

Genozid an Herero und Nama – Geschichte(-n) gedenken, historisches Erbe vermitteln, München entkolonialisieren

Pressemitteilung des Migrationsbeirats der Landeshauptstadt München vom 28.05.2026

Mit der heutigen Pressemitteilung erinnert der Migrationsbeirat an die Widerstände gegen die Kolonialverbrechen in der Zeit des deutschen Kaiserreichs in Namibia und fordert die Aufarbeitung der deutschen Kolonialgeschichte in unserer Stadt.

1884 bis 1915 war das Deutsche Reich Kolonialmacht in Deutsch-Südwestafrika, dem heutigen Namibia. Die deutschen Kolonialherren führten 1904 bis 1908 einen Vernichtungskrieg gegen die dortigen Gemeinschaften der Herero und Nama. Insgesamt starben dabei um die 100.000 Menschen durch Gewalt, sie wurden in die Wüste vertrieben und verdursteten, oder kamen in Konzentrationslagern des Deutschen Reichs um. Am 28.05.1908 wurde die Schließung aller Konzentrationslager in Deutsch-Südwestafrika angeordnet.

Diese Verbrechen gelten als der erste Völkermord des 20. Jahrhunderts.

Im vergangenen Jahr erinnerte Namibia erstmals mit einem nationalen Gedenktag an die Kolonialverbrechen in der Zeit des deutschen Kaiserreichs. Die Bundesregierung bekennt sich zur moralischen und politischen Verantwortung Deutschlands und betont die Wichtigkeit der Versöhnung.

In dem Sammelantrag „Unsere Stadt entkolonialisieren!“ vom 01.12.2025 erinnert der Migrationsbeirat die Landeshauptstadt München an die Ziele und Maßnahmen der „UN-Dekade für Menschen afrikanischer Herkunft“. Darin fordern wir an erster Stelle eine breite Öffentlichkeitsarbeit zur Bewusstseinsförderung dieser zweiten Dekade inklusive einer historischen Aufarbeitung u.a. hinsichtlich deutscher Kolonialverbrechen und gesellschaftlicher Phänomene kolonialer Kontinuität.

Der Migrationsbeirat fordert langfristige, institutionalisierte (Fort-)Bildungsmaßnahmen zu afrodiasporischer¹ Geschichte und (Erinnerungs-)Kultur, die die Vielfalt und das historische Erbe des afrikanischen Kontinents und seiner Diasporen² angemessen vermitteln. Bestehende Strukturen der Erinnerungskultur sollen kritisch reflektiert und weiterentwickelt werden. Aus der gemeinsamen Erinnerung können alle Münchner*innen Erkenntnisse für Gegenwart und Zukunft gewinnen.

Dekoloniale Projekte dürfen keine temporären Einzelinitiativen bleiben, sondern müssen sowohl in unserer Bildungslandschaft als auch in der städtischen Politik und Verwaltung nachhaltig strukturell verankert werden. So können wir Anti-Schwarzen-Rassismus in München wirksam bekämpfen und die gesellschaftliche Teilhabe sowie Anerkennung dieser sehr diversen Bevölkerungsgruppe in unserer Stadt stärken.

Im Namen des Migrationsbeirats der Landeshauptstadt München

Dimitrina Lang,

Vorsitzende

¹ Menschen afrikanischer Abstammung, die außerhalb Afrikas leben.

² Bevölkerungsgruppen mit starken Herkunftslandbezügen, deren Identität durch Migrationserfahrungen geprägt ist.

Quellen zum Weiterlesen:

[Beschluss Nr. 100-23-26 Sammelantrag Unsere Stadt entkolonialisieren! vom 01.12.2025](#)

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/gedenken-herero-und-nama-2350348>

<https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/335257/voelkermord-an-herero-und-nama-abkommen-zwischen-deutschland-und-namibia/>

<https://herero-und-nama-genozid.de/>

<https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Frank-Walter-Steinmeier/Reden/2024/02/240224-Trauerfeier-Geingob-Namibia.html>

<https://www.bpb.de/themen/deutschlandarchiv/555824/deutsche-erinnerungskultur-rituale-tendenzen-defizite/>

Pressekontakt des Migrationsbeirats

Dimitrina Lang, Vorsitzende des Migrationsbeirats

Sendlinger Straße 1, 80331 München

Telefon: 089/ 233 - 92558

E-Mail: mb.presse@muenchen.de

www.migrationsbeirat-muenchen.de

Der Migrationsbeirat der Landeshauptstadt München besteht aus 50 nichtdeutschen oder eingebürgerten Münchnerinnen und Münchnern. Sie vertreten ehrenamtlich die politischen Interessen der ausländischen Bevölkerung. Der Migrationsbeirat engagiert sich öffentlich für die politische, rechtliche, soziale und kulturelle Gleichstellung von Deutschen und Nichtdeutschen. Der Migrationsbeirat hält intensiven Kontakt zu den im Migrationsbereich tätigen Vereinen, Gruppen und Initiativen in München. Da in dem Migrationsbeirat Mitglieder aus unterschiedlichsten politischen Listen und Nationen zusammenarbeiten, steht er auch modellhaft für Toleranz und Völkerverständigung.